Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 16

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Fertigstellung und Verschiffung der bereits hereingenommenen Aufträge. Während in den Vormonaten Schweden infolge Beobachtung einer gewissen Verkaufsreserve und auch wegen nicht ausreichender Nachfrage mit seiner Verkaufsmenge hinter Finnland rangierte, hatte es Mitte Juni mit etwa 350,000 Standards mehr als Finnland plaziert, das zum gleichen Zeitpunkt erst 325,000 Standards als verkauft buchen konnte. So wäre denn nun ungefähr die Hälfte der für heuer in Schweden und Finnland in Aussicht genommenen, gegen die Vorjahre bedeutend verminderten Produktion untergebracht. Einige Länder sind mit ihren nordischen Bezügen noch beträchtlich im Rückstand. Die Preise für nordisches Schnittmaterial und Hobelware sind ungefähr den Russenholzpreisen gleich. Besonders schwach tendiert die Hobelware. A—d.

Volkswirtschaft.

Schweizerische Unfallversicherungsanstalt. Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt hat an seiner Tagung vom 14. Juli 1932 den Jahresbericht und die Jahresrechnung der Anstalt pro 1931 genehmigt.

In der Versicherung der Betriebsunfälle hat der Bruttoüberschuß gestattet, nach einer Einlage in den ordentlichen Reservefonds von 1% der Prämien, dem Prämienreservefonds 1,2 Mill. Fr. zuzuweisen. Dieser Fonds dient in der Betriebsunfallversicherung zu Prämienrückvergütungen, die jeweilen in dem Zeitpunkt erfolgen, in welchem der Fonds zu einer Rückvergütung von 10% der Prämien ausreicht.

Die Rechnung der Versicherung der Nichtbetriebsunfälle schließt, wie in den beiden Vorjahren, mit einem starken Bruttodefizit ab. Zu dessen Tilgung und zur Aufbringung der gesetzlichen Einlage in den ordentlichen Reservefonds mußte der Prämienreservefonds mit 434,505 Fr. völlig ausgeschöpft und dem Ausgleichungsfonds ein Betrag von 1,384,510 Fr. entnommen werden. Dieses ungünstige Ergebnis ist, wie dasjenige der beiden Vorjahre, eine Folge der übermäßigen Belastung der Nichtbetriebsunfallversicherung durch die Unfälle mit Kraftfahrzeugen und insbesondere die Unfälle der Motorradfahrer. Die durch diese Belastung geschaffene, auf die Dauer unhaltbare Lage hat den Verwaltungsrat im November 1931 veranlaßt, die Unfälle bei Benützung von nicht dem öffentlichen Verkehr dienenden Kraftfahrzeugen von der Versicherung der Nichtbetriebsunfälle mit Wirkung ab 1. Januar 1932 erneut auszuschließen.

Verbandswesen.

Die Jahresversammlung des schweizerischen Maler- und Gipsermeisterverbandes in Zürich verhandelte über Lehrlingsausbildung, Meisterprüfung, Materialuntersuchung, Versicherung, Kalkulation, Lohn- und Preisfragen.

Der Zusammenschluß im süddeutschen Schnittholz-Verkauf. Nach einem neuesten Bericht sollen in Südbayern gegenwärtig bereits sieben Verkaufsvereinigungen für Schnitthölzer tätig sein, denen 71 Sägewerke angehören. Die bisherigen Erfolge seien ermutigend. Sechs weitere Vereinigungen sind geplant, worunter auch eine für das Bodenseegebiet.

Solothurnischer Handwerker- und Gewerbeverband. Soeben ist der Bericht über die Verbandstätigkeit des Solothurnischen Handwerker- und Gewerbeverbandes in den Jahren 1930 und 1931 erschienen, dem u. a. zu entnehmen ist, daß die Gründung von drei neuen Gewerbevereinen, Lostorf und Umgebung, Dulliken und Umgebung und Langendorf und Umgebung, erfolgte, daß ferner der Spezereihändlerverband Solothurn und Umgebung, sowie der Kantonal-Verband selbständiger Architekten und Ingenieure neu in den Kantonalverband aufgenommen wurden.

Das Gewerbesekretariat hat, bedingt durch den organisatorischen Ausbau des Verbandes vom kantonalen Gewerbesekretär reiche Tätigkeit erfordert. Er hielt in Solothurn und Olten die üblichen Audienztage ab, außerdem hielt er in den verschiedenen Sektionen (Gewerbevereine und Berufsverbände) insgesamt 24 Referate.

Erstmals im Jahre 1931 wurde eine vollständige Lehrlingsprüfung im Herbst durchgeführt. Das Entgegenkommen der Berufsverbände zur möglichsten Vereinheitlichung der praktischen Prüfungen, Normalisierung der Anforderungen und Instruktion der Experten ist als erfreuliche Tatsache zu buchen.

Der Bericht enthält weiter eine Übersicht über Gesetzgebung und den Gewerbestand besonders interessierende Fragen, sowie über die Tätigkeit der verschiedenen Sektionen.

Ausstellungswesen.

Die Verschiebung der Volkskunstausstellung beschlossen. Die große Ausstellungskommission für die erste internationale Volkskunstausstellung, die 1934 in Bern stattfinden sollte, ist am 11. Juli laut „Basler Nachr." unter dem Vorsitz von Bundesrat Meyer zusammengetreten zur Beschlußfassung über die Verschiebung der Ausstellung, die sich infolge der ungenügenden Anmeldungen aufdrängte. Der Bundesrat hat bereits vor einiger Zeit sich mit dieser Frage befaßt und das Direktionskomitee hat sich — nicht leichten Herzens — entschlossen, der zur Beschlußfassung kompetenten grossen Ausstellungskommission die Verschiebung zu beantragen.

Nach einem kurzen Begrüßungswort von Bundesrat Meyer schilderte der Präsident des Direktionskomitees, Stadtpräsident Lindt (Bern), die heutige Situation, gab Kenntnis von den bis jetzt getroffenen Vorarbeiten und begründete den Antrag des Direktionskomitees, es sei die auf 1934 vorgesehene erste Internationale Volkskunstausstellung auf einen späteren günstigeren Zeitpunkt zu verschieben und als neues Datum zur Abhaltung der Ausstellung vorläufig das Jahr 1939 in Aussicht zu nehmen. Das endgültige Datum soll nach Abklärung der internationalen wirtschaftlichen Verhältnisse durch die Ausstellungsorgane im Einvernehmen mit dem Bureau der Internationalen Volkskunstkommission und mit den schweizerischen Behörden festgesetzt werden. Sämtliche Organe der Ausstellung bleiben in Amt und erhalten von der Großen Ausstellungskommission den Auftrag, die Vorbereitung der Ausstellung mit aller Aufmerksamkeit weiter zu verfolgen. Stadtpräsident Lindt hat dabei mitgeteilt, daß von den 69 offiziell eingeladenen Staaten nur 9 ohne Vorbehalt ihre Beteiligung zugesagt haben, 3 erklärten, daß sie teilnehmen, wenn es ihnen möglich sein

wird, und ein Staat verpflichtete sich, nur für die vergleichende Ausstellung; 32 Staaten haben abgelehnt, 24 überhaupt nicht geantwortet. In den Absagen haben die Regierungen durchweg ihr Interesse und ihre Gewogenheit für das Unternehmen Berns zum Ausdruck gebracht und viele von ihnen ihre Teilnahme in besseren Zeiten in Aussicht gestellt.

Die Verschiebung war angesichts dieser geringen Beteiligung umso mehr geboten, als gerade viele der außereuropäischen und europäischen Staaten absagten, die in der Volkskunst eine führende Stellung einnehmen, wie Frankreich, Italien, Belgien, Holland, die Tschechoslowakei, Ungarn, Bulgarien, sowie die nordischen Staaten Schweden, Norwegen und Dänemark. Ausdrücklich wurde aber festgestellt, daß es sich nicht um ein Aufgeben des Projektes handelt, sondern um eine Verschiebung und daß bei Wiederkehr besserer wirtschaftlicher Zeiten das große und interessante Werk wieder aufgenommen werden soll. Professor de Reynold, der als einziger aus der Mitte der Versammlung das Wort ergriff, konnte die Zusicherung geben, daß das Exekutivkomitee der internationalen Kommission für geistige Arbeit und die internationale Volkskunstkommission der Ausstellung auch später alle Förderung angedeihen lassen werden. Ohne irgend welche Opposition wurde dem Antrag des Direktionskomitees zugestimmt, die Ausstellung also verschoben auf 1939.

Bundesrat Meyer schloß die Sitzung, indem er dem Direktionskomitee und speziell dessen Präsidenten die bisher geleistete Arbeit verdankte und die Mitglieder der Ausstellungskommission ersuchte, der Ausstellung das bisher bewiesene wertvolle lebhafte Interesse und fernere Unterstützung zu gewähren.

Totentafel.

+ **Carl Danielli sen., Holzvertretungen, Zürich,** starb am 2. Juli 1932 im 63. Lebensjahre.

+ **Alois Degenhardt-Hasenfratz, Schreinermeister in St. Gallen,** starb am 13. Juli.

Verschiedenes.

Sanierung der Bauarbeiterverpflegung in Zürich. Dem Großen Stadtrat hat der Stadtrat am 2. Juli beantragt, dem Ausschuß für die Förderung guter Verpflegung auf Bauplätzen einen Beitrag von 10,000 Fr. zu gewähren. Der genannte Ausschuß verfolgt grundsätzlich neue Ziele. Es lohnt sich daher, kurz auf seine Arbeit hinzuweisen.

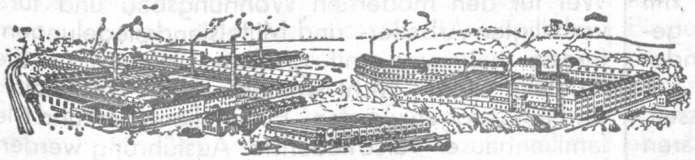
Die Erfahrungen öffentlicher wie privater Wohlfahrtseinrichtungen im Kanton Zürich zeigen, daß die Trunksuchtgefährdung unter den Bauarbeitern eine verhältnismäßig große ist. Bauunternehmer- wie Bauarbeiterverbände sind sich einig in der Notwendigkeit von Abhilfemaßnahmen. Die zürcherische Baupolizei führt, wie die Geschäftsberichte zeigen, einen zähen Kleinkrieg gegen den ungezügelten Verkauf alkoholischer Getränke an Bauarbeiter. Der Polizeivorstand bezeichnete bei Beratung von Abwehrmaßnahmen gegen das Flaschenbierunwesen auf Baustellen durch das neue Wirtschaftsgesetz diesen Bierverkauf unter dem Beifall aller Sachverständigen als ein Krebsübel. Schon im Jahre 1927 wurde der Stadtrat eingeladen, eine ambulante Volksküche einzurichten für die auf den Bauten beschäftigten Arbeiter. Seither haben städtische wie kantonale Behörden durch den Erlaß einschlägiger Anordnungen oft versucht, der Sanierung der Verhältnisse auf den Bauplätzen die Wege zu ebnen. Im Sinne dieser Bestrebungen wirkt der genannte Ausschuß, der Ende 1930 von verschiedenen Sachverständigen auf diesem Gebiet unter weitgehender finanzieller Unterstützung einer breiten Öffentlichkeit gegründet worden ist.

Die Arbeitsweise des Ausschusses sei durch einige konkrete Beispiele skizziert: anläßlich des Spitalneubaues auf dem Zollikerberg der Kranken- und Diakonissenanstalt Neumünster werden drei Kantinen geführt, die der Arbeiterschaft alle wünschbaren Speisen und Getränke unter Ausschluß alkoholhaltiger darbieten. Es wurden in diesen Kantinen täglich durchschnittlich 300 Mittagessen abgegeben bei einem durchschnittlichen Monatsumsatz von 12,000 Fr. Der durch die Führung von etwa 60 Fabrikspeisehäusern, sieben Soldatenstuben und etwa zehn Verpflegungsbetrieben für Bahn- und Postpersonal betraute „Schweiz. Verband Volksdienst" betreibt auch den Verpflegungsdienst auf dem Zollikerberg mit etwa zehn Angestellten. Eine weitere Kantine wird beim Erweiterungsbau des Kinderspitals geführt. Bauunternehmer wie Bauarbeiterschaft bestätigen übereinstimmend die guten Resultate, die mit dem alkoholfreien Verpflegungsdienst erzielt werden. Gestützt auf diese Ergebnisse hat die städtische Bauverwaltung dem „Schweiz. Verband Volksdienst" auch die Verpflegung der Bauarbeiterschaft beim Schulhausneubau Wipkingen übertragen. Seit einigen Tagen ist eine weitere Verpflegungsbaracke für die beim Bau der Pauluskirche und des Kirchgemeindehauses in Unterstraß beschäftigten Arbeiter in Betrieb genommen worden.

Den hier kurz dargestellten Bestrebungen kann in Zukunft vom hygienischen wie vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus hervorragende Bedeutung zukommen. Sie basieren auf genau überlegten Untersuchungen und auf folgerichtiger Anwendung der Erkenntnisse der modernen arbeitsphysiologischen

Vereinigte Drahtwerke A.-G., Biel

12



Präzisgezogene Materialien in **Eisen** und **Stahl,** aller Profile, für **Maschinenbau, Schraubenfabrikation** und **Fassondreherei. Transmissionswellen. Bandeisen** u. **Bandstahl** kaltgewalzt.